


Olivenbaum

Manchmal ist die Liebe ratlos



Die Weisheit mit dem Löffel.... 

Vor langer, langer Zeit, als die Menschen die Erde bevölkerten, sah Gott ihnen zu und wollte sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Sehr aufmerksam beobachtete er ihr Verhalten und Dasein.

Sie hatten einen aufrechten Gang und entdeckten ihre Geschicklichkeit und die Bodenschätze. Bald aber begriffen sie, dass dies Werte, Schätze sind, mit denen man sich selbst bereichern und aufwerten konnte.

Sie kamen nicht umhin, einen Obersten Richter zu bestimmen, der dafür zu sorgen hatte, dass das Volk wegen der Besitztümer nicht übereinander herfiel.

Dem Richter stieg aber die Macht, die man ihm gab, zu Kopf und er fing an, sich mit Gütern bestechen zu lassen um zugunsten der entsprechenden Partei zu entscheiden. Als die Gegenpartei das bemerkte, bestimmte sie einen eigenen Richter. Da mussten dann die Richter untereinander kämpfen und der Verlierer wurde nicht entlohnt.

So entstanden Machtkämpfe, die zwar richterlich waren, aber um das Recht ging es nicht mehr, sondern um Gewinnen und Verlieren.

Die Bodenschätze wurden Nebensache, die Talente der Handwerker auch. Alles drehte sich um das Sein durch Haben.

Wer die meisten Zahlungsmittel hatte, konnte sich die korruptesten Richter leisten, die auch fingierte Beweismittel nutzten um zu gewinnen.

Gott sah dies und dachte: Oh je, sie bringen sich gerade um das Paradies. Sie vergessen nacheinander ihre Freuden, weil sie diesen Sicherheiten nachrennen, da sie glauben, das Recht läge auf der Seite der Habenden. Gott schickte ihnen einen Propheten. Dieser erzählte ihnen von Moral, von richtig und falsch, von heilig und unheilig. Er warf das Geld und den Handel aus dem Tempel und zeigte damit, dass Geld eine unchristliche Angelegenheit ist.

Den Nichtshabenden kamen diese Worte gerade recht. Denn die Aussage war doch, dass die Nichtshabenden dem Himmel näher kämen als die Habenden. Eher kommt ein Kamel durchs Nadelöhr, als ein Reicher in den Himmel. Oder, wer gierig ist, kommt im nächsten Leben als Wurm auf die Welt. Die Opfer sind bessere Menschen als die Täter.

Selbst die Vertreter Gottes auf der Erde sahen in dieser Moral ein lukratives Geschäft und fügten manchen Satz hinzu. Der Klingelbeutel wurde nur gut gefüllt durch Angst und Einschüchterung.

So spaltete sich das Volk nochmals in moralisch und unmoralisch oder arm und reich. Und das Gegeneinander wurde schlimmer.

Gott sah dies und war ratlos. Der Mensch kämpfte und fürchtete und das eigentliche Leben ver-siegte. Er hatte eine neue Idee. Er ließ Krankheiten zu, um den Menschen durch Schmerz zur Umkehr zu bewegen.

Aber auch danach griffen die Menschen wieder, um sich mit der Krankheit aus dem anstrengenden Leben zu befreien. Sie gründeten Universitäten, studierten die Organe, die Funktionen und schnitten weg, was krank war. Es wurden sogar Ersatzteile gebastelt.

Die Moral unterstützte den Kranken, da der Starke zur Nächstenliebe verpflichtet ist und dem Schwachen helfen muss, um nicht die Gunst der Glückseligkeit zu verlieren.

Gott war am Verzweifeln!

Da schickte er ihnen einen Baum, einen Olivenbaum und inspirierte die Menschen aus den Oliven Öl zu gewinnen. Gott legte in dieses sonnengereifte, goldene Öl alle göttliche Liebe und Weisheit und er wusste, dass dieses Öl ihre Speisen verfeinerte.

So konnte er sicher sein, dass die Menschen endlich die Weisheit, die nur die Liebe in sich hat, mit dem Löffel zu sich nahmen. Löffelchen für Löffelchen, Tropfen für Tropfen, schön langsam....

Die Sinne wurden wieder geschmeidig und rege. Als Gott dies sah konnte er endlich wieder entspannt durchatmen.

